

# Krokodil – Programm 01.01.-31.01.

<b>bis 02.01.</b>	Betriebsferien	
<b>fr 03.01.</b>	18.30 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	20.00 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
	21.30 Uhr <b>Ich fühl mich Disco</b> , OF deutsch mit engl. UT	
<b>sa 04.01.</b>	17.30 Uhr <b>Zonenmädchen</b>	
	19.00 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	20.30 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>so 05.01.</b>	17.00 Uhr <b>A nagy fűzet – Das große Heft</b> , OmdU	
	19.00 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	20.30 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	<i>in Anwesenheit des Regisseurs Uli Gaulke</i>
<b>mo 06.01.</b>	19.00 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
<b>bis mi 08.01.</b>	20.30 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>do 09.01.</b>	18.30 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
<b>und fr 10.01.</b>	20.00 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
	21.45 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>sa 11.01.</b>	17.00 Uhr <b>Jalda und Anna – Erste Generation danach</b>	
	18.30 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	20.00 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
	21.45 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>so 12.01.</b>	12.00 Uhr geschlossene Veranstaltung	
	15.30 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	17.00 Uhr <b>Zonenmädchen</b> <i>in Anwesenheit der Regisseurin</i>	
	19.00 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
	20.45 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>mo 13.01.</b>	18.30 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
	20.00 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
	21.45 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>di 14.01.</b>	18.30 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
<b>und mi 15.01.</b>	20.00 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
	21.45 Uhr <b>Alois Nebel</b> , OmdU	
<b>do 16.01.</b>	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Tragödie eines Streiks</b> , D 1911 <sup>100 PLUS</sup>
<b>fr 17.01.</b>	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 1: In der Fabrik ist alles ruhig</b> <sup>100 PLUS</sup>
<b>sa 18.01.</b>	17.30 Uhr <b>As Time Goes By In Shanghai</b> , OmdU	
	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 2: Der Auslöser des Streiks</b> <sup>100 PLUS</sup>
		<i>Live begleitet von Kristoff Becker am Stahlblech-Cello</i>
<b>so 19.01.</b>	15.00 Uhr <b>Ich fühl mich Disco</b> , OF deutsch mit engl. UT	
	17.30 Uhr <b>Jalda und Anna – Erste Generation danach</b>	
	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 3: Die Fabrik steht still</b> <sup>100 PLUS</sup>
<b>mo 20.01.</b>	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 4: Der Streik zieht sich hin</b> <sup>100 PLUS</sup>
<b>di 21.01.</b>	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 5: Provokation zur Unordnung</b> <sup>100 PLUS</sup>
<b>mi 22.01.</b>	19.00 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	20.15 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	VORFILM: <b>Stачka / Streik Kap. 6: Auflösung</b> <sup>100 PLUS</sup>
<b>do 23.01.</b>	18.30 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
	19.45 Uhr <b>Im Schatten des Unrechts – drei Frauen aus Sankt Petersburg</b> , OmdU ◀	
	21.30 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
<b>fr 24.01.</b>	19.00 Uhr <b>Im Schatten des Unrechts – drei Frauen aus Sankt Petersburg</b> , OmdU ◀	
	<i>in Anwesenheit des Regisseurs Wilhelm Rösing</i>	
	21.30 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
<b>sa 25.01.</b>	18.30 Uhr <b>Crulic – Weg ins Jenseits</b> , OmdU	
<b>bis di 28.01.</b>	19.45 Uhr <b>Im Schatten des Unrechts – drei Frauen aus Sankt Petersburg</b> , OmdU ◀	
	21.30 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	
<b>mi 29.01.</b>	geschlossene Veranstaltung	
<b>do 30.01.</b>	19.00 Uhr <b>CECTPA – SCHWESTER</b> , OF dt. mit russ UT ◀	
	20.30 Uhr <b>Im Schatten des Unrechts – drei Frauen aus Sankt Petersburg</b> , OmdU ◀	
<b>fr 31.01.</b>	19.00 Uhr <b>CECTPA – SCHWESTER</b> , OF dt. mit russ UT ◀	
	<i>in Anwesenheit der Filmemacher</i>	
	21.30 Uhr <b>3a Mapkca (Für Marx)</b> , OmdU	

◀ = Russische Frauen im XX. Jahrhundert

DF= Deutsche Fassung      OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OF= Originalfassung      OmeU= Original mit engl. Untertiteln

**Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa**  
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: Fon 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de  
Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,  
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.  
www.kino-krokodil.de      Änderungen vorbehalten

За маркса! Стачка! Basta!



## KINO KROKODIL

Jan 14



**STREIK Akt für Akt, ab 17.01.**  
als Vorfilm zu **ZA MARKSA**  
täglich eine Rolle  
am 18.01 mit Livemusik!

wir vermieten unser Kino  
für Filmvorführungen, Feiern,  
Konferenzen, Vorträge

ab 70,- Euro pro Stunde

Anfragen richten Sie bitte an:  
kinokrokodil@email.de

**KROKODIL MIETEN**

007-Berlin ist eine Agentur für City-Marketing, die Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland, Russland, der Ukraine und anderen GUS-Staaten in den Bereichen Citymarketing, Tourismus, Veranstaltungsmanagement, Immobilien und Kultur als Ziel hat. 007-Berlin besteht seit 2002 und seit 2005 betreibt die Agentur das offizielle russischsprachige Portal Berlins Berlin-Russia.net im Auftrag von Berlin Partner GmbH und Berliner Senat.

**007-berlin**  
Agentur für City-Marketing  
Die ganze Stadt auf Russisch



**S-Bahn:**  
S8, S85, Ringbahn  
Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

**U-Bahn:**  
U2 Schönhauser Allee

**Tram:**  
M1, M13, 50  
Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

## As Time Goes By In Shanghai

D/ China/ NL 2013, 90 min, OmdU

am So, 05. Januar um 20.30 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs



Regie: Uli Gaulke Sie haben ein bewegtes Leben hinter sich: Pianist Jingyu Zhang (73), Kontrabassist Mingkang Li (77), Saxophonist Jibin Sun (80), Altsaxophonist Honglin Gao (71), Trompeter Mengqiang Lu (53) und Schlagzeuger Zhengzhen Bao (93) sind die älteste Jazzband der Welt – die „Peace Old Jazz Band“. Seit über dreißig Jahren spielen sie jeden Abend im legendären Peace Hotel in Shanghai, der feinsten Adresse der Stadt. Auf der Bühne laufen sie zur Hochform auf, mit lautem Schmettern und fiebrigen Melodien trotzten sie der geschichtsvergessenen Gegenwart in der glitzernden Megacity Shanghai.

In AS TIME GOES BY IN SHANGHAI erinnern sich die sechs Ausnahmemusiker an ihr ereignisreiches Leben: In ihrer wilden Jugend haben sie sich durch die Bars und Kneipen Shanghais gejazzt, sie haben die japanische Besatzung erlebt, die kommunistische Kulturrevolution, die Planwirtschaft und die Öffnung zum Westen. Ihrer Liebe zum Jazz, zur Freiheit und Unabhängigkeit, für die der Jazz steht, sind sie über die Jahrzehnte treu geblieben. Und die Gegenwart ist nicht weniger aufregend als die Vergangenheit. Regisseur Uli Gaulke begibt sich mit den bejahrten Gentlemen und ihrem findigen Manager auf ihr größtes Abenteuer: eine Reise nach Europa zum wichtigsten Jazz-Festival der Welt in Rotterdam. Westliche Dekadenz oder Aufbruch in eine moderne, freie Zukunft? Umstritten war der Jazz auch in China lange Zeit. Aus der ganz persönlichen Perspektive seiner Protagonisten erzählt Uli Gaulkes lustiger und kluger Film AS TIME GOES BY IN SHANGHAI die Geschichte einer musikalischen Revolution.

## Jalda und Anna – Erste Generation danach

D 2012, 75 min

11.+19.01.

Regie: Katinka Zeuner

Die Künstlerinnen Jalda Rebling und Anna Adam leben zusammen in Berlin. Sie sind Jüdinnen der „ersten Generation“ nach der Shoah. „Für uns ist Gedenken DNA“, fasst Jalda lakonisch das Erbe unausgesprochener und zugleich allgegenwärtiger Familienerinnerungen zusammen. Die Erfahrungen der Eltern machten sie wachsam. Gleichzeitig hat sie das Aufwachsen als Jüdinnen im Nachkriegsdeutschland in Ost und West nachhaltig für gesellschaftliche Prozesse sensibilisiert. Das Entstehen einer Demokratie zu erleben und aktiv zu begleiten, prägte ihr Leben und Jüdischsein. In diesem Spannungsfeld zwischen Familie und Gesellschaft entwickelten sie ihr scharfes politisches Bewusstsein und das Bedürfnis, sich stetig einzumischen. Als sich Jalda und Anna Anfang der 90er Jahre kennenlernten, waren beide an einem Tiefpunkt in ihrem Leben. Gemeinsam machte sich das Paar auf einen langen und mühsamen Weg nach einem freudvollen Zugang zu ihrem Jüdischsein.

Der Film setzt dort an, wo die beiden Frauen heute stehen. Er erzählt, wie sie sich – quer zu den Konventionen der jüdischen Community und zu den herrschenden Vorstellungen der nicht-jüdischen deutschen Gesellschaft – auf eigenwillige und hartnäckige Weise eine eigene jüdische Lebensweise geschaffen haben: Jalda, als eine der wenigen ordinierten jüdischen Kantorinnen in Deutschland. In ihrer selbstgegründeten egalitären jüdischen Gemeinde, schafft sie für sich und andere hierarchiefreie Räume und kreiert neue Rituale und Traditionen. Anna unterwandert mit ihren Kunstprojekten den herrschenden Gedenkanon und tingelt in ihrem „Happy Hippie Jew Bus“ durch die deutsche Provinz. Mit ihren Arbeiten lädt sie zu ebenso satirisch wie ernstgemeintem Auseinandersetzungen mit dem Judentum ein. „Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein und kein Sofa“, sagt sie und konterkariert z.B. mit Kirschkernkissen in Form eines Davidsterns gängige Symboliken des Gedenkens. Mit hebräisch-sprachigen Abziehtattoos provoziert sie die jüdische Eltern- und Großelterngeneration und rebellierte so auch gegen Tabus aus ihrer eigenen Kindheit. Beide Künstlerinnen erweitern in ihren Projekten stetig die Grenzen des Bestehenden.

Zwei Jahre lang haben die Filmemacher sie durch ihren Alltag zwischen Berlin, der deutschen Provinz und bis nach Israel begleitet.

JALDA UND ANNA – ERSTE GENERATION DANACH zeichnet ein Porträt zweier Frauen, die heute selbstbewusst stolz und jüdisch in Deutschland leben, sich mit Bestimmtheit und Humor ihren Platz in der Gesellschaft nehmen und diesen immer wieder neu gestalten.

## Ich fühl mich Disco (I Feel Like Disco)

D 2013, 95 min, Deutsch mit engl. UT

03.+19.01.

Regie: Axel Ranisch Zwischen Turmspringtrainer Hanno und Sohn Florian, der am liebsten im Disco-Outfit durch die Wohnung tänzelt, kriselt es gewaltig. Als sich der moppelige Tagträumer in einen anderen Jungen verliebt, kann nur noch Schlageridol Christian Steiffen ihre Beziehung retten.

## Zonenmädchen

D 2013, 75 min

am So, 12. Januar um 17 Uhr in Anwesenheit der Regisseurin

Regie: Sabine Michel Sie waren 18, als die Mauer fiel. Zwei Jahrzehnte später hat Regisseurin Sabine Michel vier Freundinnen aus ihrer Schulzeit besucht. Was ist aus den ehemaligen „Zonenmädchen“ geworden, wie prägend waren die sozialistischen Wurzeln für ihr späteres Leben?

## A nagy fűzet – Das große Heft

D/ H/ F/ A 2013, 116 min, OmdU

05.01.

Regie: János Szász *Karlovy Vary IFF 2013: Großer Preis - Kristallglobus*  
*Die filmische Adaption des weltweit erfolgreichen Romans „Le Grand Cahier“ der ungarisch-schweizerischen Autorin Ágota Kristóf.*

Im großen Krieg werden die 13jährigen Zwillingbrüder zu ihrer Großmutter aufs Land nahe der streng bewachten Grenze verschickt. Sie lernen, in einer Welt ohne Moral zu bestehen. Ihre Erlebnisse tragen sie in strenger Sachlichkeit in das „Große Heft“ ein.

## Zwei außergewöhnliche Animationsfilme

### Crulic – Drumul spre dincolo (Crulic – Weg ins Jenseits)

RO/ PL 2011, 72 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Anca Damian

*mit handgemalten Bildern nach einer wahren Begebenheit*

Der 33-jährige Rumäne Claudiu Crulic wird beschuldigt, einem wichtigen polnischen Richter die Brieftasche gestohlen zu haben und wird unverzüglich festgenommen. Als er in ein Gefängnis in Krakau gebracht wird, entscheidet er sich dazu, in den Hungerstreik zu treten. Er wendet sich an die Rumänische Botschaft in Polen und bittet um einen neuen Staatsanwalt für den Prozess. Das Konsulat erklärt ihm daraufhin, er solle Vertrauen in das polnische Rechtssystem haben. Crulic weiß um seine Unschuld und führt den Hungerstreik für insgesamt vier Monate fort. Crulics körperlicher Zustand verschlechtert sich während dieser Zeit dramatisch, bis sich die Ärzte schließlich zu Zwangsernährung per Magensonde gezwungen sehen. Der Eingriff läuft jedoch nicht reibungslos und Crulics Leben ist plötzlich in Gefahr.

*Der Film CRULIC fasziniert durch einen eindrucksvollen Visualisations-Stil, der mit seiner Verbindung von wunderschönen Handzeichnungen, Kollagen, Stop-Motion- und Cut-Cut-Techniken ein packendes, lange im Gedächtnis bleibendes Gesamtwerk präsentiert. (Mouna)*

### Alois Nebel

CZ/ D/ SK 2011, 84 min, OmdU



Regie: Tomáš Lunák

*Animationsfilm nach der Graphic Novel*

*von Jaroslav Rudis und Jaromír Svejdlík*

Wie vor ihm sein Vater, hat Alois Nebel sein ganzes Leben auf der Schiene verbracht, zuletzt als Bahnvorsteher. Er sammelt Fahrpläne, trinkt Bier, raucht und sieht von Zeit zu Zeit Dinge, die, außer ihm, niemand sonst sehen kann. Irgendwann im Laufe der Zeit wurde er selbst benebelt von vorbeifahrenden Zügen, die den Bahnhof passieren auf dem er arbeitet und sich ihren Weg quer durch das Jahrhundert bahnen. In diesem Zustand trifft Alois Mute, einen Unbekannten der wie aus dem Nichts erscheint, als käme er aus der Vergangenheit. Alois wird in einen Mord involviert der in Polen geschah, dessen Ursprung viel näher am kleinen Bahnhof hat, als es für ihn erscheint...

*„So darf sich auch der filmische Alois Nebel eine introvertierte, groteske Auseinandersetzung mit einem lange geschmähten Stück Nachkriegsgeschichte nennen. Ebenso ausdrucksstark wie nachhaltig. Ein meditativ-monochromes Filmerlebnis, ein entmystifizierender Eisenbahner-Blues, der aus der Passivität der Titelfigur im Kontrast der Erinnerungen an die Vertreibung der Deutschen aus dem früheren Sudetenland eine provokative Dynamik erzeugt. Eine buchstäbliche Naturgewalt auf leisen, unterschweligen Sohlen. Stille Seen sind tief. Besonders in Bílý Potok.“ (Orlando Frick, animationsfilme.ch)*

## Russische Frauen im XX. Jahrhundert ◀

**Im Schatten des Unrechts. Drei Frauen aus Sankt Petersburg**

D 2010, 96 min, OmdU ◀

am Fr, 24. Januar um 19 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs



Regie: Wilhelm Rösing

Drei Frauen aus Sankt Petersburg erzählen ihre Geschichte. Jewdokia Alexandrowna, Tamara Alfredowna und Natalia Michailowna erlebten, wie ihre Väter – ein Künstler, ein Pope und ein hoher Angestellter im Ministerium – in den Zeiten des stalinistischen Terrors umgebracht wurden. Sie selbst waren Jahrzehnte langen Repressionen ausgesetzt. Der Film verbindet die Erinnerungen der drei Frauen zu einer gemeinsamen Erzählung. Er zeigt, wie sie aus ihrer Kultur, insbesondere der Literatur, innere Freiheit und Kraft zum Überleben schöpfen.

*In Russland wird gerade Stalin rehabilitiert. In neuen Schulbüchern wird er als der große Kriegsherr gegen den Faschismus dargestellt und zugleich sein Terrorregime zum notwendigen Übel umgedeutet. ... Das Bild vom starken Mann an der Spitze des Landes ist offensichtlich nützlich für Putin, und so wird wieder einmal die Geschichte von den Herrschenden geschrieben. Umso wichtiger sind Arbeiten gegen das Vergessen, und eine solche hat der in Bremen ansässige Dokumentarfilmer Wilhelm Rösing mit IM SCHATTEN DES UNRECHTS geleistet. ... Jewdokia Alexandrowna, Tamara Alfredowna und Natalia Michailowna leben unter ärmlichen Verhältnissen in Sankt Petersburg. Wilhelm Rösing hat sie mit seiner Kamera besucht und einfach erzählen lassen. Sein Film ist ein Paradebeispiel für das Konzept der "oral history" mit allen Vor- und Nachteilen. So erzählen sie sehr plastisch und mit einem oft erstaunlichen Reichtum an Details ihre Lebensgeschichten. Eine war Tochter eines Priesters, der schon während der Revolution umkam, die Familie der anderen kam aus Lettland und wurde brutal aus dem Dorf, in dem sie sich einen bescheidenen Wohlstand erwirtschaftet hatte, vertrieben, die dritte war Tochter von Kommunisten, die noch vor der Revolution nach Sibirien verbannt wurden und sich dort kennenlernten. Die eine fragte als kleines Kind vor dem aufgebahrten Leichnam Lenin, warum man ihn nicht am Fuß kitzeln würde, denn davon würden die Erwachsenen doch immer aufwachen. Die andere erlebte ebenfalls als Kind, wie ihr "Väterchen" halb tot geschlagen wurde und "über Nacht grau wurde". (Wilfried Hippen, TAZ 02.09.2010)*

### СЕСТРА – SCHWESTER ◀

D 2013, 87 min, OF deutsch mit russ. UT

am Fr, 31. Januar um 19 Uhr in Anwesenheit der Filmemacher

Regie: Frank Olias, Claudia Krieg, Markus Bauer

Der Dokumentarfilm СЕСТРА – russisch für Schwester – ist das Porträt einer junggebliebenen, lebenslangen Kämpferin. Eva Vater ist eine von mehr als 5.000 lettischen Juden und Jüdinnen, die von 1941 bis 1945 in den Reihen der sowjetischen Roten Armee gegen die deutsche Wehrmacht kämpften. Sie wird danach zu einer der wenigen Chronistinnen der Erfahrungen sehr junger Frauen in diesem Krieg. Überzeugt tritt sie als Veteranin in den 1950er und 1960er Jahren öffentlich auf, kämpft für die Erinnerung an ihren ebenfalls im Kampf gegen die Deutschen gefallenen Bruder und an andere jüdische KommunistInnen. Gleichzeitig erfährt sie den Antisemitismus der lettischen Bevölkerung auch nach 1945 und bekommt die Angstherrschaft stalinistischer Funktionäre, die sich in Windeseile gegen ideologische GegnerInnen richten kann, selbst zu spüren. Als pensionierte Ärztin widmet sie sich mit Leidenschaft dem Schreiben. Im Jahr 1997 beschließt sie, ihrem Sohn Juri zu folgen, der Anfang der 1990er Jahre nach Israel ausgewandert ist. Im Tel Aviv des Jahres 2011 spricht Eva Vater vom Krieg und vom Tod, von der Liebe und vom Überleben nach und mit der Shoah. (Evavaterfilm)

### VORSCHAU

#### Patriotinnen – Три героини в поисках родины ◀

D/ RUS 2012, 84 min

voraussichtlich im März

Regie: Irina Roerig Filmessay mit der russischen Sängerin Elena Frolowa über Dichtung, Exil und Tod von Marina Zwetajewa.

*„Ihr Leute in 100 Jahren! Vergeßt nicht, meine Alja, meinen Sergej und meine Sonetschka zu lieben! Ihr Leute in 100 Jahren: warum kann ich nicht sehen, was für Augen ihr machen werdet?“ (Marina Zwetajewa 1916)*

## За Маркса! Стачка! Basta!

-МЕНЬШИНСТВО.

-ЗА РАБОТУ.

Dass man anlässlich des Kinostarts von ZA MARKSA den Stummfilm STATSCHKA spielen müsse, stand für uns von Anfang an außer Frage. Neben dem für den Filmtitel gewählten Wort gibt es im russischen noch eine andere Vokabel für Streik: забастовка / zabastowka.

Zabastowka, immer wieder auch in den originalen Zwischentiteln von STATSCHKA zu lesen, gehört etymologisch zum italienischen basta! Und weil zu Stummfilmvorführungen oft nur wenige, anspruchsvolle Bildungsbürger kommen, haben wir uns dieses Mal für eine massenwirksamere, gleichsam proletarische Präsentationsform entschieden. In der Woche ab 16. Januar spielen wir als Vorfilm zu ZA MARKSA täglich einen Akt aus Eisensteins STATSCHKA. Die zweite Rolle wird am Samstag, den 18. Januar live von Kristoff Becker am Stahlblech - Cello begleitet. Proletari di tutto il mondo, bildet Euch! **Basta!**

### Tragödie eines Streiks <sup>100 PLUS</sup>

D 1911, 8 min, 35 mm, stumm

16.01.

Regie: Adolf Gärtner

Das Kind eines Streikenden erkrankt schwer. Aus Geldmangel wird der Vater zum Streikbrecher.

### Стачка (Streik) <sup>100 PLUS</sup>

SU 1924, 68 min, 35mm, stumm

Akt für Akt ab 17.01. als Vorfilm zu ZA MARKSA täglich eine Rolle am Sa, 18.01. mit Livemusikbegleitung (Kristoff Becker, Stahlblech-Cello)

Regie: Sergej Eisenstein

Ein Arbeiter wird von der Direktion seiner Fabrik fälschlicherweise des Diebstahls bezichtigt und begeht Selbstmord. Zu seinem Gedenken organisieren seine Kollegen ein Meeting im Wald. Die Fabrik steht still. Berittene Polizei versucht das Treffen aufzulösen. Doch der Versuch schlägt fehl. In der Hoffnung, dass die hungernden Arbeiter zu plündern beginnen, organisiert die Geheimpolizei den Brand eines Weinlagers. Doch die Streikenden bleiben diszipliniert. Schließlich werden die Arbeiter mit Wasserwerfern auseinandergetrieben. Nach der Verhaftung der Streikleitung gehen die Menschen erneut auf die Strasse und die Obrigkeit antwortet mit brutaler Gewalt. Die schockierenden Bilder vom Massaker der Polizei kontrastierte Eisenstein mit Szenen aus einem Schlachthaus. Herbert Ihering sprach 1926 im Berliner Börsenkurier von Brutalität und Koketterie, einem Film wie zu einer Musik von Strawinsky.

### За Маркса (Für Marx)

RUS 2012, 106 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Swetlana Baskowa

Gegen die unzumutbaren Arbeitsbedingungen, verdorbenes Kantinenessen, Lohnkürzungen und Entlassungen organisieren Arbeiter einer Stahlfabrik eine unabhängige Gewerkschaft. Die Fabrikbesitzer, auf deren Lohnliste die offizielle Gewerkschaft steht, trachten ihre Aktivitäten nach allen Regeln ihrer Kunst auszuhebeln. Eher ironisierend als psychologisierend zitiert der Film unterhaltsam und intelligent alle möglichen historischen, literarischen und ästhetischen Diskurse. Während sich der Kapitalist (der hier im Stil von Ölbaronen aus amerikanischen TV-Serien inszeniert ist) um die Mehrung seiner Sammlung repräsentativer Kunst als Ausdruck seiner Macht kümmert, diskutiert man im Arbeiterfilmklub ästhetische Konzepte am Beispiel Brecht versus Hollywood. Und bei den unabhängigen Gewerkschaftern die Thesen des marxistischen Historikers Pokrovsky, der die Geschichte Russlands als eine der Klassenkämpfe erzählt. Inhaltlich ein Stoff für Heldensagen (die Filmgeschichte zeigt, wohin verdorbenes Kantinenessen führen kann), doch der zeitgenössische Turbokapitalismus kennt eher gebrochene Helden und statt Revolution den Showdown. Formal sowohl Brecht als auch Hollywood, V-Effekt und Blutbad. (Katalog Berlinale 2013)